

## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Sozial-,  
Gesundheits- und Gleichstellungsausschusses am 13.10.2016**

***öffentlich***

---

**Ort:** Halle (Saale), Stadthaus, Wappensaal  
Marktplatz 2  
06108 Halle (Saale)

**Zeit:** 16:33 Uhr bis 19:21 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnahmeverzeichnis

### **Anwesend waren:**

Ute Haupt	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale), Ausschussvorsitzende
Bernhard Bönisch	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Andreas Schachtschneider	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Marcel Kieslich	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Thomas Schied	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Bernward Rothe	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale), Teilnahme ab 16:41 Uhr
Annika Seidel-Jähnig	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale), Vertreterin für Herrn Eigendorf
Dennis Helmich	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Dr. Regina Schöps	Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM
Manfred Czock	Sachkundiger Einwohner
Norwin Dorn	Seniorenrat
Satenik Roth	Sachkundiger Einwohner
Susanne Willers	Sachkundige Einwohnerin
Annette Wunderlich	Sachkundige Einwohnerin

### **Verwaltung:**

Katharina Brederlow	Beigeordnete für Bildung und Soziales
Jörg Baus	Fachbereichsleiter Soziales
Kerstin Riethmüller	Seniorenbeauftragte
Goswin van Rissenbeck	Betriebsleiter Eigenbetrieb für Arbeitsförderung
Dr. Uta Schwarzer	Amtstierärztin/ Fachbereichsleiterin Lebensmittelüberwachung und Veterinärwesen
Uwe Weiske	Sozialplaner
Susanne Wildner	Gleichstellungsbeauftragte
Annerose Winter	Abteilungsleiterin Abteilung Soziale Hilfen
Dr. Christine Gröger	Fachbereichsleiterin Gesundheit
Uta Rylke	Protokollführerin

### **Gäste:**

Jan Kaltofen	Geschäftsführer Jobcenter Halle (Saale)
Martina Grummisch	Bereichsleiterin Jobcenter

### **Entschuldigt fehlten:**

Ulrich Peinhardt	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Eric Eigendorf	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Dr. Tarek Ali	Sachkundiger Einwohner
Elisabeth Krausbeck	Sachkundige Einwohnerin
Igor Matviyets	Sachkundiger Einwohner
Jan Röttschke	Sachkundiger Einwohner
Helga Schubert	stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss

## zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

---

**Frau Haupt** eröffnete die Sitzung und stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung und die Beschlussfähigkeit fest.

## zu 2 Feststellung der Tagesordnung

---

**Frau Haupt** informierte die Mitglieder, dass es eine Dringlichkeitsvorlage, **Fördermittel für Träger und Projekte der sozialen Arbeit 2016 pflichtiger Bereich für die Suchtberatung Erhöhung der Fördersumme für die Suchtberatungsstelle „Der Paritätische PSW – GmbH drobs Halle“ Vorlage VI/2016/02391** gibt und bat um Abstimmung zur Aufnahme auf die Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis:** mit 2/3 Mehrheit zugestimmt

Die Vorlage wird unter TOP 4.2 behandelt.

**Frau Haupt** zog den **Top 7.1 Bericht Jobcenter** vor und schlug eine Behandlung nach TOP 3 vor.

**Frau Haupt** bat um Abstimmung der Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt

Folgende Tagesordnung wurde festgestellt.

3. Genehmigung der Niederschrift vom 15.09.2016
- . Behandlung TOP 7.1
4. Beschlussvorlagen
- 4.1. Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2017 sowie den Beteiligungsbericht 2015  
Vorlage: VI/2016/02283
- 4.2. Fördermittel für Träger und Projekte der sozialen Arbeit 2016 pflichtiger Bereich für die Suchtberatung  
Erhöhung der Fördersumme für die Suchtberatungsstelle „Der Paritätische PSW – GmbH drobs Halle“  
Vorlage: VI/2016/02391
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 5.1. Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM zur Sicherstellung einer kinderärztlichen Versorgung im Stadtteil Heide-Nord  
Vorlage: VI/2016/02183
6. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
7. Mitteilungen
- 7.1. Bericht Jobcenter
- 7.2. Vorstellung Projekt „Familien stärken – Perspektiven öffnen“
- 7.3. Information zu Erstellung eines „Schlüssigen Konzeptes“ für Unterkunft und Heizung – Arbeitslosengeld II
- 7.4. Konzeptionsentwicklung Sucht- und Drogenpolitik der Stadt Halle (Saale)
- 7.5. Anmeldungen Fördermittel 2017

- 7.6. Themenausblick für zukünftige Sitzungen im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss
- 7.7. Bericht Migration-Integration
- 7.8. Seniorenwegweiser
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
- 8.1. Frau Schöps zur ärztlichen Versorgung in Halle-Ost
9. Anregungen

### zu 3      **Genehmigung der Niederschrift vom 15.09.2016**

---

#### **Abstimmungsergebnis:**

**vertagt**

### zu 7.1      **Bericht Jobcenter**

---

*Eine Präsentation ist im Session hinterlegt*

**Herr Kaltofen** stellte Frau Grummisch als neue Bearbeiterin für den Bereich Bildung und Teilhabe vor.

**Herr Kaltofen** stellte die aktuelle Situation anhand einer Präsentation dar.

**Herr Bönisch** fragte, warum die Bewerbungen der arbeitssuchenden Flüchtlinge in Halle viel mehr waren als im Vergleich zu anderen Kommunen.

**Herr Kaltofen** sagte, dass Halle als Großstadt eine Zuzugsregion ist. Derzeit ist es noch nicht kritisch beim Budget und bei der Kapazität.

**Herr Schachtschneider** fragte, warum die Zahlen bei der Anmeldung zur Mittagsverpflegung rückläufig sind.

**Frau Grummisch** sagte, dass dies abzuwarten bleibt und es immer wieder zu Verringerungen kommt.

**Herr Schied** fragte, ob die Kinder, die zweimal im Jahr einen Antrag stellen, auch zweimal aufgelistet werden.

**Herr Kaltofen** sagte, dass die Bezeichnung der Tabelle falsch ist. Es müsste heißen Kinder für, die Anträge gestellt wurden.

**Herr Schied** fragte, ob es sich bei der Versagung darum handelt, dass ein Antrag abgegeben wurde, jedoch die weitere Mitwirkung durch die Antragsteller fehlt.

**Frau Grummisch** sagte, dass Versagung noch nicht ganz abgeschlossen heißt. Es wird darum gebeten Unterlagen nachzureichen. Es handelt sich nicht um eine Ablehnung. Dabei wird mit einer Fristsetzung gearbeitet.

**Frau Haupt** schlug vor, die Berichte aller viertel Jahr im Ausschuss zu hören.

## zu 4      **Beschlussvorlagen**

---

### zu 4.1      **Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2017 sowie den Beteiligungsbericht 2015** **Vorlage: VI/2016/02283**

---

*Präsentationen sind im Session hinterlegt.*

**Frau Brederlow** gab eine kurze Einführung.

**Frau Wildner** ging auf das Produkt Gleichstellung von Frau und Mann ein. Im Haushalt hat sich kaum etwas verändert.

**Frau Haupt** fragte, ob die Fördermittel gleich geblieben sind.

**Frau Wildner** antwortete, dass sie gleichgeblieben sind.

**Herr Schachtschneider** fragte zur Seite 168, warum in 2015, 2016 und in 2017 keine Investitionen getätigt werden.

**Frau Wildner** sagte, dass Computer und technische Dinge zentral an anderer Stelle geplant werden. Die Investitionen beziehen sich nur auf die Büroausstattung und da wird nichts gebraucht.

**Frau Winter** erläuterte den Haushaltsplan für den Bereich Soziales.

**Frau Brederlow** ging nochmal auf die Zuwanderungssituation ein. 2014 hatte die Stadt Halle ca. 700 Zuweisungen, 2015 waren es 2700 und aktuell sind es ca. 900 Personen die der Stadt Halle zugewiesen werden. Die Fallpauschale vom Land beträgt aktuell 10470 Euro pro Person und die tatsächlichen Fallkosten ohne Personal betragen 10226. Anfang des Jahres wurden die Vergaben von weiteren Gemeinschaftsunterkünften gestoppt. Es wurde nicht das gesamte Kontingent an Wohnungen bei der HWG und der GWG ausgeschöpft und es laufen Verträge aus, die auch nicht wieder verlängert werden.

**Herr Schachtschneider** fragte, ob die KDU Fallzahlen noch nachgeliefert werden können. **Herr Schachtschneider** bat um die Darstellung des Defizits durch die Kosten aufgrund von leerstehender Gemeinschaftsunterkünfte und der dezentralen Unterkunft.

**Herr Baus** sagte, dass die Kosten gesamt ermittelt werden und zukünftig steigen. Eine Leerstandsreduzierung ist bereits geschehen.

**Herr Bönisch** erinnerte daran, dass der Oberbürgermeister sagte, dass alle Kosten durch die Pauschale gedeckt sind und wir uns den Leerstand leisten können.

**Frau Brederlow** sagte, dass man bereits mit der HWG und GWG im Gespräch ist, da die Anzahl der vereinbarten Wohnungen nicht abgenommen werden kann und man nun schauen muss wie man eine Lösung findet.

**Herr Rothe** fragte, ob es weitere mögliche Haushaltsprobleme gibt, die man im Blick haben sollte.

**Frau Brederlow** sagte, dass davon ausgegangen wird, dass der Haushalt ausfinanziert ist. Es kann aber möglicherweise noch etwas dazu kommen.

**Frau Dr. Gröger** stellte den Bereich Gesundheit vor.

**Herr Schachtschneider** fragte, ob Erträge aus Lebensmittelüberwachung, Ordnungsgelder sind. Die Fallzahlen müssten bei dem Ertrag sehr gering sein.

**Frau Dr. Schwarzer** sagte, dass die Bußgelder im Lebensmittelbereich und im Tierschutzbereich vergleichsweise gering sind. Das geht bei 60 Euro los und höhere Bußgelder als 200 Euro werden kaum vor Gericht durchbekommen. Erst bei Folgeverstößen können die Bußgelder höher angesetzt werden. Folgeverstöße treten selten auf. Der größere Teil der Einnahmen wird durch Export Attestierungen gemacht.

**Herr Czock** sagte, dass die Errechnung des Aufwandes pro Mitarbeiter für den Betriebsarzt möglich ist

**Frau Dr. Gröger** sagte, dass eine Kalkulation pro Mitarbeiter möglich ist. Es gibt klare Festlegungen was zu den Aufgaben des Betriebsarztes gehört. Es gibt jedoch auch zusätzliche Aufwendungen, die nicht kalkuliert werden können wie besondere Arbeitsplatzausstattung von Mitarbeitern nach langer Krankheit.

**Frau Dr. Schöps** fragte, inwieweit der Planansatz für die Finanzierung der Suchtberatungsstellen, die Aufwüchse der Personalkosten, welche die freien Träger durch Tarifsteigerungen haben, berücksichtigt.

**Frau Brederlow** sagte, dass das Personal nicht eins zu eins finanziert wird, sondern die Leistung. Es wird Gespräche zu den Leistungen geben, die von den Suchtberatungen eingekauft werden. Es muss geschaut werden, ob ein Träger ein Konzept für die Suchtpräventionsfachkraft einreicht.

**Herr Wöllenweber** fragte, ob man den betriebsärztlichen Dienst, den es schon einmal gab mit dem heutigen vergleichen kann.

**Frau Dr. Gröger** sagte, dass der betriebsärztliche Dienst aus dem Gesamtprodukt kommunale Steuerung im Bereich OB finanziert wurde. Ein gewisser Vergleich ist möglich.

**Herr Wöllenweber** fragte, ob die Personalkosten für die medizinische Betreuung in der Landesaufnahmeeinrichtung auf eine Person beschränkt sind.

**Frau Dr. Gröger** sagte, dass ein Arzt und eine Arzthelferin aus dem Personalansatz für die Landesaufnahmeeinrichtung herausgelöst wurden. Weiterhin wurden in dem Ansatz noch ein Hygieneaufseher und eine Sozialarbeiterstelle gesperrt.

**Herr Kieslich** fragte, wie die Zuschussenkung im Bereich Gruppenprophylaxe zu erklären ist.

**Frau Dr. Gröger** sagte, dass der Zuschuss sich nach der aktuellen Kinderzahl richtet. Die Kinderzahl wird erst im Nachgang mitgeteilt und es erfolgt dann eine Nachbesserung.

**Herr van Rissenbeck** stellte den Bereich Arbeitsförderung vor.

**Herr Czock** bat um die Darstellung der Zahlen aus der Heranführung an den ersten Arbeitsmarkt.

**Herr van Rissenbeck** sagte, dass die Quote bei den normalen Arbeitsgelegenheiten bei +/- 10 % liegt.

**Abstimmungsergebnis:**

**vertagt**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat beschließt die Haushaltssatzung 2017 mit dem Haushaltsplan 2017.
2. Der Stadtrat nimmt den Beteiligungsbericht 2015 zur Kenntnis.

**zu 4.2 Fördermittel für Träger und Projekte der sozialen Arbeit 2016 pflichtiger Bereich für die Suchtberatung  
Erhöhung der Fördersumme für die Suchtberatungsstelle „Der Paritätische PSW – GmbH drobs Halle“  
Vorlage: VI/2016/02391**

---

**Frau Dr. Gröger** führte in die Thematik ein.

**Frau Dr. Schöps** fragte, warum sich die Tarifierhöhungen nicht für alle gleich auswirken. Wofür ist das restliche Geld vorgesehen.

**Herr Schachtschneider** bat um eine Aufschlüsselung der Summe.

**Frau Dr. Gröger** sagte, dass die Drogenberatungsstelle nicht exakt 12000 Euro beantragt hat, sondern haushalterisch als glatte Summe dargestellt werden müssen. Mit dem Rest des Geldes ist bisher noch nichts konkretes geplant. Es muss im Auge behalten werden, dass ev. Für die restlichen 2 Monate in 2016 eine Präventionskraft gewonnen werden kann. Zudem hat die Suchtberatungsstelle ihren eigenen Tarif- oder Hausvertrag und eine weitere Erhöhung ist nicht bekannt.

**Abstimmungsergebnis:**

**einstimmig zugestimmt**

**Beschlussvorschlag:**

Der Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss bestätigt die in der Anlage 1 einmalige Erhöhung der Fördersumme für die Suchtberatungsstelle „Der Paritätische PSW – GmbH drobs Halle“ (pflichtiger Bereich) im Produkt 1.41431 im Jahr 2016.

**zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

**zu 5.1 Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM zur  
Sicherstellung einer kinderärztlichen Versorgung im Stadtteil Heide-Nord  
Vorlage: VI/2016/02183**

---

**Frau Dr. Gröger** sagte, dass seit dem Weggang der beiden Ärzte sich bisher niemand angesiedelt hat. Zum nächsten Kinderärztestammtisch wird es ein Gespräch zu diesem Thema geben. Die Idee wäre auch stundenweise bzw. Tageweise eine Sprechstunde einzurichten.

**Frau Dr. Schöps** sagte, dass im Ausschuss zu dem Thema weiter berichtet werden sollte.

**Frau Dr. Gröger** sagte, dass sie im Dezember erste Informationen geben kann.

**Herr Wöllenweber** sagte, dass die Ärzte frei sind und nicht zu einer Niederlassung gezwungen werden können.

**Herr Schachtschneider** verwies darauf, dass dies im Zusammenhang mit den Haushaltsberatungen besprochen werden sollte.

**Frau Brederlow** sagte, dass Haushaltsrelevanz erst eintritt wenn Bedingungen gestellt werden. Bisher werden auch verschiedene Räumlichkeiten geprüft.

**Frau Dr. Wünscher** fragte, um wie viele Kinder es in diesem Stadtteil geht.

**Herr Rothe** schlug eine Vertagung und eine Überprüfung der Gesetzeslage vor.

**Abstimmungsergebnis:** **vertagt**

**Beschlussempfehlung:**

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass zeitnah eine kinderärztliche Versorgung im Stadtteil Heide-Nord ~~sichergestellt~~ **ingerichtet** werden kann. Der Oberbürgermeister informiert die Mitglieder des Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschusses ~~in der Sitzung am 13.10.2016~~ **in einer Sitzung im I. Quartal 2017** über die ergriffenen Maßnahmen.

**zu 6 schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten**

---

Schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten gab es nicht.

**zu 7 Mitteilungen**

---

**zu 7.2 Vorstellung Projekt „Familien stärken – Perspektiven öffnen“**

---

*Im Session wurde ein Bericht hinterlegt.*



### zu 7.3 Information zu Erstellung eines „Schlüssigen Konzeptes“ für Unterkunft und Heizung – Arbeitslosengeld II

---

**Herr Baus** gab die Information, dass das „Schlüssige Konzept“ in der SGGA-Dezembersitzung vorgestellt wird.

### zu 7.4 Konzeptionsentwicklung Sucht- und Drogenpolitik der Stadt Halle (Saale)

---

*Präsentation im Session hinterlegt.*

**Frau Dr. Gröger** führte in die Thematik ein.

**Frau Dr. Schöps** fragte, ob es eine Vollzeitstelle für eine Suchtkoordinatorin gibt.

**Frau Brederlow** sagte, dass es bisher keine gibt und das Konzept zeigen wird, ob der Bedarf für eine solche Stelle besteht.

### zu 7.5 Anmeldungen Fördermittel 2017

---

**Frau Winter** sagte, dass für 2017 Fördermittel in der Höhe von 1.239.000 Euro veranschlagt wurden. Diese splitten sich in 937.500 Euro im Pflichtbereich und 301.500 Euro für den freiwilligen Bereich. Im Pflichtbereich sind 2,35 % Personalkostensteigerung eingerechnet. Es liegen Anträge im Pflichtbereich in Höhe von 1.020411,52 Euro vor, dies entspricht 82910,52 Euro mehr als eingeplant. Im freiwilligen Bereich sind 301.500 Euro geplant und es gibt ein Antragsvolumen von 477.419,53 Euro, dies entspricht einem Mehraufwand von 175.919,53 Euro. Es können noch bis 15.12.2016 Anträge der Selbsthilfegruppen gestellt werden.

**Frau Wildner** sagte, dass 60.700 Euro geplant sind und ein Antragsvolumen von 65664,08 Euro vorliegt.

**Herr Bönisch** fragte, ob die Zahlen nach den Notwendigkeiten geplant wurden oder weil nicht mehr Geld zur Verfügung gestellt wurden.

**Frau Brederlow** sagte, dass es wie immer eine Haushaltsvorgabe gab. Bisher handelt es sich hier um eine ungeprüfte Darstellung der Anträge. Es kann durchaus noch zu Veränderungen kommen.

**Herr Kieslich** fragte, ob der Posten bei den freiwilligen Leistungen gleich geblieben ist.

**Frau Winter** sagte, dass der Ansatz gleich geblieben ist.

**zu 7.6 Themenausblick für zukünftige Sitzungen im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss**

---

*Der Themenausblick ist im Session hinterlegt.*

**zu 7.7 Bericht Migration-Integration**

---

*Bericht im Session hinterlegt.*

**zu 7.8 Seniorenwegweiser**

---

**Frau Riethmüller** stellte den neuen Seniorenwegweiser vor.

**zu 8 Beantwortung von mündlichen Anfragen**

---

**zu 8.1 Frau Dr. Schöps zur ärztlichen Versorgung in Halle-Ost**

---

**Frau Dr. Schöps** fragte, wie die Stadtverwaltung die ärztliche Versorgung in Halle-Ost einschätzt? Welche Handlungsmöglichkeiten sieht die Stadtverwaltung, um zu einer Verbesserung der Situation beizutragen?

**Frau Dr. Gröger** sagte, dass die Hausärztliche Versorgung in Halle bei einem Arzt für 1879 Einwohner liegt. Für Halle Ost liegt der Schlüssel bei 1951 zu 1, in der Stadtmitte bei 1401 zu 1 und in Halle West 2500 zu 1. Nach der Ärztekammer gehört Halle nicht zu einer Region, die unterversorgt ist.

**zu 9 Anregungen**

---

Anregungen wurden nicht gegeben.

---

Ute Haupt  
Ausschussvorsitzende

---

Jenny Dautermann  
stellv. Protokollführerin